Zeitschrift: Bündnerisches Haushaltungs- und Familienbuch
Herausgeber: [s.n.]
Band: - (1912)

Artikel: Über unsere Zähne
Autor: Dreikurs
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-550352

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Über unsere Zähne.

(Aus Dr. DREIKURS.)

Es dürfte nur sehr wenige Menschen geben, die ein vollkommen gesundes und vollständiges Gebiß besitzen. Die Zähne unterliegen eben so vielen zum Teil nicht vermeidbaren Schädlichkeiten, daß ein Intaktbleiben einfach unmöglich ist. In den Lücken zwischen den Zähnen, in den Furchen auf den Kauflächen sammeln sich Speisereste, die nur bei sehr gründlicher Reinigung entfernt werden können. Diese Speisereste zersetzen sich und geben dadurch den denkbar günstigsten Nährboden ab für die zahllosen Mikroorganismen, die sich im Munde befinden. Diese Mikroorganismen wachsen und gedeihen, zerstören zuerst den Schmelz der Zähne, dringen dann immer weiter, vernichten das Zahnbein, bis sich im Zahn eine große Höhle gebildet hat, die mit zersetzten und verjauchten Massen gefüllt ist. Bald wird dann unter mehr oder weniger Schmerzen auch die Pulpahöhle eröffnet, in der sich die Enden der Zahnnerven befinden, und die Zersetzung greift durch die Wurzelkanäle bis auf die Wurzelspitzen und den Kiefer über. Im Munde steht jetzt die Ruine eines Zahnes, im Kiefer (in der Alveole) eine infizierte Wurzel, die sich jederzeit entzünden und dann zur Bildung einer schmerzhaften Geschwulst oder einer Fistel führen kann. Dabei bildet der stinkende und von Fäulnis und Bakterien durchsetzte Inhalt der kariösen Höhle eine stete Gefahr für den ganzen Organismus. Daß die Zähne in der Nähe eines solchen Infektionsherdes ebenfalls erkranken, ist ja begreiflich. Aber auch sonst dringt eine ganze Reihe von Infektionserregern, wie die der Diphtheritis und Tuberkulose, durch den Mund in den Organismus. Wenn diese nun im Munde günstige Ernährungsverhältnisse finden, können sie viel leichter eine Infektion des Gesamtorganismus hervorrufen als bei gesundem Munde. Es werden ferner die zersetzten Massen, die, wenn mehr Zähne erkrankt sind, ganz ansehnliche Mengen ausmachen, beim Essen und Trinken mitgeschluckt und gelangen in den Magen, wo sie wieder einen Magenkatarrh erregen können.

Sind im Munde mehrere kariöse Zähne vorhanden, so wird dadurch das Kauen bedeutend erschwert oder ganz unmöglich gemacht; zum Teil tun die Zähne weh, wenn gekaut wird, zum Teil sind keine Zähne mehr da, mit denen gekaut werden könnte. Nun müssen aber die Speisen, wenn sie gut verdaut werden sollen, im Munde zerkleinert und mit Speichel gemengt werden; das gilt besonders von Brot, Mehlspeisen, Erdäpfeln usw., den sogenannten Kohlehydraten, bei denen der Speichel die Hauptsache bei der Verdauung ist. Werden die Speisen nicht gut durchgekaut, dann können sie auch nicht gut mit Speichel vermischt werden, sie werden in großen Brocken geschluckt und liegen unverdaut im Magen. Die Folge ist, daß kurz nach dem Essen Magendrücken auftritt und in weiterer Folge ein chronischer Magenkatarrh, der durch kein Medikament, durch keine Kur geheilt werden kann. Es ist wohl auch nicht zu verwundern, wenn durch die wiederholten Zahnschmerzen, durch die vielen schlaflosen Nächte der Organismus herunterkommt; und wie viel Arbeitszeit durch eine geschwollene Backe verloren gehen kann, wird wohl den meisten bekannt sein.

Das alles gilt nicht bloß für Erwachsene, sondern auch für *Kinder,* die noch im Besitz des Milchgebisses sind und bei diesen fast noch in erhöhtem Maße. Denn sie leiden noch mehr, ihr Appetit wird noch mehr herabgesetzt durch Schmerzen und schlaflose Nächte, die Aufnahme von zersetzten Massen in den Magen ruft Dyspepsie hervor usw. Ist man genötigt, einem Kinde einen Zahn zu ziehen, dann ist das ein Martyrium für den Arzt, das Kind und die Eltern. Ein Kind, das sich bisher willig vom Arzte untersuchen ließ, ist nun für lange, lange Zeit unnahbar. Außerdem kann die frühzeitige Extraktion der Milchzähne, abgesehen von der Unmöglichkeit des Kauens, bei Kindern noch eine andere Schädlichkeit hervorrufen; es wachsen nämlich die zweiten Zähne nicht in die normale Stellung, sondern dorthin, wo sie den geringsten Widerstand finden, also dorthin, wo eine Zahnlücke ist. Die Folge ist, daß sie schief stehen und die weitere Folge, daß ein normales Beißen unmöglich wird.

Wie läßt sich dem vorbeugen?

In erster Linie durch sorgfältige Pflege der gesunden Zähne. Sie müssen öfter im Tage, besonders nach den Mahlzeiten und vor dem Schlafengehen, mit einem unschädlichen Zahnpulper und einer Zahnbürste gereinigt werden, der Mund muß gründlich ausgespült werden, und es dürfen keine Reste von Nahrungsmitteln im Munde oder zwischen den Zähnen zurückbleiben. Der Zahnstein, der sich auch bei sorgfältiger Reinigung an den Zähnen ansetzt, muß vom Arzt instrumentell entfernt werden, weil sich hinter ihm Krankheitskeime zu entwickeln Gelegenheit haben und weil durch ihn die Zähne gelockert werden.

Kariöse Zähne, auch Milchzähne, müssen sofort gefüllt werden, je früher, desto besser. Zu diesem Zwecke sollte man regelmäßig jedes Viertel-, spätestens jedes halbe Jahr die Zähne vom Zahnarzt kontrollieren lassen, um schon die kleinsten Defekte an ihnen entdecken und behandeln lassen zu können. Das ist auch ökonomisch das Richtigere, weil billigere; denn je größer die Zahndefekte sind, desto kostspieliger kommt das Plombieren.

Die Arbeiterbevölkerung, die ja zum größten Teil den Krankenkassen angehört, sollte darauf dringen, daß diese auch für das Plombieren der Zähne aufkommen, wie dies in Deutschland bereits geschieht. Ein kariöser Zahn ist ebenso ein kranker Körperteil, wie ein kariöser Knochen an der Hand oder am Fuß; und wenn jemand Schmerzen hat, so ist ihm das ganz egal, ob die Schmerzen vom Zahn oder vom Magen oder von anderswo kommen; er will von den Schmerzen befreit werden; und einen kariösen Zahn, der noch plombiert, d. h. erhalten werden kann, ohne weiteres auszuziehen, das wäre gerade so, wie wenn man einen schwürigen Finger gleich amputieren wollte. — Nicht selten wollen sich Zahnkranke aus Sparsamkeit nur die vorderen Zähne plombieren lassen; die rückwärtigen sehe man ohnedies nicht und man brauche sie auch nicht unbedingt. Das ist aber ganz falsch. Abgesehen von dem gesundheitlichen Schaden, den kariöse Zähne überhaupt im Munde anstellen können, kommt noch hinzu, daß durch das Vorhandensein der kariösen Zähne im Munde das Plombieren überhaupt problematisch wird, denn die plombierten Zähne werden von den kranken, nicht plombierten Zähnen bald wieder angesteckt. Und was das „nicht brauchen“ betrifft, ist das womöglich noch falscher. Gerade mit den rückwärtigen Zähnen, den Backen- und Mahlzähnen, müssen wir die Nahrung zermalmen, besonders die pflanzlichen Kohlehydrate, Brot- und Mehlspeisen; denn diese müssen sehr gründlich im Munde zerkaut werden, um sich mit dem Speichel vermischen zu können, sonst werden sie nicht verdaut. Somit sind also die rückwärtigen sogenannten Stockzähne eigentlich viel notwendiger für die Verdauung als die vorderen, ob man sie nun sieht oder nicht.

Soll also der Mund dauernd rein und gesund erhalten bleiben, so müssen vor allem die Zähne regelmäßig sorgfältig gereinigt werden, alle kariösen Zähne müssen ehestens gefüllt werden, schlechte Wurzeln, die immerfort Ursache von Zersetzungen im Munde bilden, müssen entfernt werden, ebenso der Zahnstein. Ist der Mund einmal in Ordnung, dann muß man mindestens jedes halbe Jahr zum Zahnarzt gehen, um eventuelle neue Defekte gleich in ihrem Beginn zu heilen und größeren Schaden zu verhüten.